

Das Evangelium für den Vierten Sonntag im Advent, zugleich der vorgeschlagene Predigttext, steht bei Lukas im 1. Kapitel.

Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth,

zu einer Jungfrau, / die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria.

Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir!

Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das?

Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, / du hast Gnade bei Gott gefunden.

Siehe, / du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, / und du sollst ihm den Namen Jesus geben.

Der wird groß sein / und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben,

und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, / und sein Reich wird kein Ende haben.

Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, / da ich doch von keinem Mann weiß?

Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, / und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.

Und siehe, / Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, / in ihrem Alter, / und ist jetzt im sechsten Monat, / von der man sagt, daß sie unfruchtbar sei.

Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.

Maria aber sprach: Siehe, / ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr. (Lukas 1,26-38; Vierter Sonntag im Advent, 2021 - Neue Reihe IV)

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus! (II Thessalonicher 1,8)

I

Liebe Schwestern und Brüder in Jesus Christus,

die Frohe Botschaft des Tages ist uns gesagt: die **Jungfrau** Maria ist **schwanger** / und wird das Christkind bald zur Welt bringen. So haben wir's im Evangelium des Tages gehört. Weihnachten steht vor der Tür, soll das heißen.

Wir mögen diese Frohe Botschaft heute einmal betrachten: mit der Frage, wer denn nun der **V a t e r** des Christkindes ist. Auf diese Frage gibt es **d r e i A n t w o r t e n**. Aber nicht, weil die heilige Familie eine moderne gewesen wäre: Heute stellt man bisweilen verschiedene Väter **n e b e n e i n a n d e r** / und unterscheidet zwischen dem Erzeuger, dem Erzieher und dem Vater der Herzen - beispielsweise. Nein, so war und ist es nicht.

Sondern die drei Väter des CHristkinds stehen ü b e r e i n a n d e r, in einer klaren Hierarchie - die uns heute auch etwas zu sagen hat. Und so fangen wir mit unserer Betrachtung a n: nämlich u n t e n.

Vater des CHristkinds ist jener **Mann mit Namen Josef vom Hause David**, / dem die **Jungfrau Maria vertraut war**, / fest versprochen, verlobt / und damit so gut wie verheiratet: Die Ehe war versprochen, nur noch nicht vollzogen.

Rechtlich passiert dasselbe wie heutzutage auch: Solange sich kein anderer Vater ins Gespräch bringt, gilt der Ehemann als Vater. Josef weiß also, was auf ihn zukommt; dass er damit - verständlicherweise - so seine Not gehabt hat, berichtet uns der Evangelist Matthäus, / eingeschlossen die Antwort des Himmels an diesen Vater wider Willen: **Josef, du Sohn Davids, / fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen** (Matthäus 1,20). Heißt auch: Josef soll seine Aufgabe als Vater dieses Kindes erfüllen.

Wir könnten also sagen: Josef ist der A d o p t i v - Vater des CHristkinds. Er nimmt dieses Kind, / **das Heilige, das geboren wird, / was Maria von dem heiligen Geist empfangen hat** (Matthäus 1,20) -, er nimmt dieses fremde Kind a n, und zwar a n K i n d e s S t a t t. Mit dem vollen Programm der rechtlichen Folgen: Das Adoptiv-Kind wird so behandelt und angesehen, / **als sei es das leibliche Kind**. Und ebenfalls wird das Adoptiv-Kind damit in die lange Reihe der Vorfahren gestellt. Als würde es von ihnen abstammen. Warum hat das nun hier eine Bedeutung?

Es hat sogar zwei Bedeutungen. Zum einen wird das JESUS-Kind damit in die Reihe der Könige auf dem Thron zu Jerusalem gestellt - wie versprochen (und in den Weissagungen am Heiligen Abend bisweilen vorgelesen): **Du, Bethlehem Efrata, ... aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei** (Micha 5,1); **Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, / und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; ... auf daß seine Herrschaft groß werde / und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids** (Jesaja 9,5a.6a); **Siehe, / es kommt die Zeit, spricht der HErr, / daß ich dem David einen gerechten Sproß erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren / und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird** (Jeremia 23,5). Darauf kommen wir noch einmal zurück.

Zum andern wird uns damit a u c h J o s e f zu einem V o r b i l d d e s G l a u b e n s, / wie vor allem Maria in unserem Abschnitt aus der Heiligen Schrift. Maria hört die Botschaft, / Maria bringt ihre Frage vor, / Maria hört die Antwort / und glaubt auf GOTTes Wort hin so, wie es geschrieben steht, indem sie sprach: **Siehe, / ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast**. Sie läßt zu, das Kind in sich aufzunehmen; sie zieht nicht einmal in Erwägung, das CHristkind abzutreiben; sie wird es austragen und im Stall zu Bethlehem zur Welt bringen. D a s ist Glaube.

Genauso wie Josef glaubt / und uns damit ein Vorbild ist: **der tat, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, / und nahm seine Frau zu sich** (Matthäus 1,24b). Der das CHristkind damit adoptiert.

Und dies sollen wir tun: das CHristkind in uns nicht abtreiben, sondern wachsen lassen. Wie Maria, die Mutter, es tat. (Warum wird heute abgetrieben, von Vätern wie Müttern? Antwort: weil ein Kind das Leben erheblich verändern wird und diese Veränderung nicht

gewollt wird. Hier genauso: Wer an JESUS glaubt und Ihn in Sein Herz lässt, muss mit einer Veränderung des eigenen Lebens rechnen. Will auch nicht jeder. Doch nur zu! Das CHRISTkind in uns macht uns heil und reich.)

Und wiederum: Das CHRISTkind sollen wir - wie Josef, der Vater - als anvertrautes fremdes Kind annehmen, adoptieren, / und nicht als Teil unserer selbst sehen. Wir machen nicht GOTT. Sondern wir erlauben, dass Er zu uns kommt. Unser Glaube richtet sich auf CHRISTUS / und lässt Ihn unter uns so sein, wie Er war, / in der heiligen Familie, bei Maria und Josef.

II

Wir setzen unsere Betrachtung der Väter des CHRISTkindes fort, mit der M i t t e - so, wie es in unserem Abschnitt steht: **Gott der Herr wird ihm**, dem CHRISTkind, **den Thron seines Vaters David geben** - weil CHRISTUS ein **Sohn Davids** (Matthäus 1,20) geworden ist.

Wir hatten schon gesehen: Damit ist die k ö n i g l i c h e A b s t a m m u n g gesetzt, / damit ist klar, dass sich in JESUS erfüllt, was uns GOTT im Alten Testament versprochen hat. JESUS, das CHRISTkind, steht in einer langen Reihe der T r a d i t i o n: nämlich dass GOTT zu Seinem Volk steht / und es führt und rettet.

E i n e r der **Söhne Davids** scheint das CHRISTkind also zu sein - denn Josef ist ja a u c h ein **Sohn Davids**, wie die ganze Reihe vor ihm. Aber das interessiert uns nicht, weil wir ein Interesse an den biblischen »Royals« hätten, an Königshäusern und Dynastien im allgemeinen und im besonderen. Nein, sondern es interessiert uns deshalb, / weil das CHRISTkind eben nicht nur e i n, sondern am Ende d e r **Sohn Davids** ist / und als dieser auch angerufen und u m R e t t u n g gebeten wird.

David als **Vater** macht das CHRISTkind zum R e t t e r - das ist die zweite Botschaft. So ruft später der Blinde vor Jericho: **Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner** (Lukas 18,38), / genauso die kanaänische Frau (Matthäus 15,22). Und schließlich wird der Messias, als Er Einzug in Jerusalem hält, als der Verheißene begrüßt, vom ganzen Volk: **Hosianna dem Sohn Davids!** (Matthäus 21,9). **Hosianna** heißt wortwörtlich, dass man die Rettung von Ihm erwartet.

III

Und so kommen wir gleich zum h ö c h s t e n V A T e r des CHRISTkindes - weil ein **Sohn Davids** allein uns nur von dem befreit, was uns in d i e s e r Welt bedrückt: mit JESUS, dem CHRISTkind aber d e r gekommen ist, der uns aus unserer e w i g e n Verlorenheit errettet, / hin zu einer ewigen Gemeinschaft mit GOTT.

Erneut bereitet das Alte Testament diesen Gedanken vor: **David selbst sagt im Psalmbuch** (Psalm 110,1): **»Der Herr sprach zu meinem Herrn: setze dich zu meiner Rechten, / bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache.«** David nennt ihn also einen **H e r r n**; wie ist er dann sein **S o h n**? (Lukas 20,42-44), fragt JESUS selbst in die Runde der Gelehrten Israels hinein. Darauf Psalm 2: **Kundtun will ich den Ratschluß des HERRN. Er hat zu mir gesagt: »Du bist mein Sohn, / heute habe ich dich gezeugt.«** (Psalm 2,7).

So soll der kommende Retter also G O T T d e n H E R R n z u m V A T e r haben - und dass dem so ist, das berichtet uns das Evangelium vom Vierten Sonntag im Advent, von heute: **Darum wird auch das Heilige, das geboren wird, G o t t e s**

S o h n genannt werden. Damit kein Mensch noch glaubt, das CHristkind wäre zur eigenen Verfügung / oder gar ein Produkt unseres Willens und unserer Vorstellung / oder auch unserer männlichen Zeugungskraft. Nein, JESus ist k e i n G e s c h ö p f (wie es die Kirche gegen mancherlei Irrtümer zu verteidigen hätte), / sondern E r k o m m t v o n G O t t - weshalb das Glaubensbekenntnis »geboren von der Jungfrau Maria« unter keinen Umständen verhandelbar ist! Wir würden, sollten wir dies in Frage stellen, uns schlicht unsere Rettung selbst wegnehmen.

Dabei brauchen wir uns ja nicht zu verstecken oder zu verbiegen - Maria, unser Vorbild im Glauben, tut's ja auch nicht, wenn sie o f f e n f r a g t: **Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Mann weiß?** Ja, eben deshalb!, möchte man ihr antworten; und sie hat dieselben Bedenken wie wir heute auch. Doch der Engel des HErrn, dieser alte und erste Botschafter des Himmels, / der bringt es auf den Punkt - weshalb wir getrost daran festhalten können, dass das CHristkind GOtt zum VATER h a t: **Bei Gott ist kein Ding unmöglich.** Ja, ist es wirklich nicht! Und deswegen, nur deswegen, feiern wir Weihnachten.

(26) W szóstym miesiącu Bóg posłał anioła Gabriela do miasta galilejskiego, zwanego Nazaret, (27) Do panny poślubionej mężowi, / któremu było na imię Józef, z domu Dawidowego, / a pannie było na imię Maria. (28) I wszedłszy do niej, rzekł: Bądź pozdrowiona, łaską obdarzona, Pan z tobą, / błogosławionaś ty między niewiastami. (29) Ale ona zatrwożyła się tym słowem / i rozważała, co by mogło znaczyć to pozdrowienie. (30) I rzekł jej anioł: Nie bój się, Mario, / znalazłaś bowiem łaskę u Boga. (31) I oto poczniesz w łonie, / i urodzisz syna, / i nadasz mu imię Jezus. (32) Ten będzie wielki i będzie nazwany Synem Najwyższego. I da mu Pan Bóg tron jego ojca Dawida. (33) I będzie królował nad domem Jakuba na wieki, / a jego królestwu nie będzie końca. (34) A Maria rzekła do anioła: Jak się to stanie, skoro nie znam męża? (35) I odpowiadając anioł, rzekł jej: Duch Święty zstąpi na ciebie / i moc Najwyższego zacieni cię. Dlatego też to, co się narodzi, będzie święte / i będzie nazwane Synem Bożym. (36) I oto Elżbieta, krewna twoja, którą nazywają nieplodną, także poczęła syna w starości swojej, / a jest już w szóstym miesiącu. (37) Bo u Boga żadna rzecz nie jest niemożliwa. (38) I rzekła Maria: Oto ja służebnica Pańska, / niech mi się stanie według słowa twego. I anioł odszedł od niej. (Ewangelia świętego Łukasza 1,26-38)

S t r e s z c z e n i e: Pierwszy ojciec Syna Marii jest Józefem. Nie automatycznie, / ale on będzie usynawiać to dziecko - to wiara Józefa, na Słowo Boże, na słowo anioła: **Nie lękaj się przyjąć Marii, żony swej, / albowiem to, co się w niej poczęło, jest z Ducha Świętego** (Ewangelia świętego Mateusza 1,20). I my też usynawiamy to dziecko, tak jak Józef, / i wierzymy tak jak Maria: **Niech mi się stanie według słowa twego.** Drugi ojciec tego Syna jest królem Dawidem. To skutek decyzji Józefa; Jesus teraz jest celem wszystkiej kolejności królów Izraela, synów Dawida. I teraz widzimy: Ten Syn, ostatni król żydowski, wykonał wszystkie przepowiednia Starego Testamentu, proroków Izraela. Trzeci i właściwy Ojciec tego Dziecka jest Bogiem niebieskim: **To, co się narodzi, będzie święte / i będzie nazwane Synem Bożym.** To znaczy: Na pewno nasze zbawienie przychodzi od nieba / i nie od nas.

To Dziecko Jezus jest naszym Królem niebieskim / i naszym Zbawicielem: **albowiem**
On zbawi lud swój od grzechów jego (Ewangelia świętego Mateusza 1,21).

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, LIEBEROSE UND LAND)